Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vielseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 55 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 22.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. B. Hems.

Nr. 38. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 10. Februar 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Der Alldeutsche Verband

hält es nach der kräftigen Abfertigung durch den Reichskanzler doch für ratsam, den Rückzug anzutreten. Der Geschäftsführende Ausschuß des Verbandes hat ein Antwortschreiben an den Reichskanzler beschlossen und abgesandt, in welchem es heißt:

Der Ausschuß kann die Form jener Entschließung und zwar in dem ganzen Umfange und der Art des Vorgehens der rheinisch-westfäl. Vertrauensmänner nicht billigen. Er betrachtet indes die Entschließung als einen Ausfluß der ernsten Sorge um die auswärtige Politik des Deutschen Reiches, einer Sorge, die, wie die Auslassungen des bei weitem überwiegenden Teiles der deutschen Presse annähernd aller Parteirichtungen gerade aus diesem Anlaß dartun, von der überwältigenden Mehrheit der Reichsbürger geteilt wird. Der Geschäftsführende Ausschuß weiß sich mit allen Mitgliedern des Alldeutschen Verbandes einig in dem Wunsche, daß es der Reichsleitung gelingen möge, jener allgemeinen Sorge den Boden bald zu entziehen.

Daß der Ausschuß sich insofern zu salvieren sucht, als er anscheinend nur die Form der famosen Resolution verurteilt, ist nicht von Belang. Es will aber schon was sagen, wenn Alldeutsche überhaupt eingestehen, daß sie in einer „nationalen" Sache Unrecht gehabt hätten.

Nationalliberale Heuchelei.

Der nationalliberale Hann. Cour. schrieb am Tage vor dem konservativen Parteitage in Hildesheim:

Die Konservativen Hannovers halten heute, am 3. Februar, in Hildesheim, allwo sie in brüderlicher Vereinigung mit den Ultramontanen stehen und — man denke! — mit sozialdemokratischer Unterstützung ein Reichstagsmandat erlangt haben, einen „allgemeinen konservativen Parteitag für die Provinz Hannover" ab. Konservative, Freikonservative, Bündler, Antisemiten und Leute verwandter Farben sind eingeladen.

Dafür dient ihm der Vorwärts folgendermaßen:

Hiernach entrüsten sich die Nationalliberalen über die sozialdemokratische Unterstützung. Das ist eine unübertreffliche Heuchelei. Die Nationalliberalen selbst haben um die sozialdemokratische Unterstützung in Hildesheim in entwürdigendster Weise gebettelt. Es ist eine Deputation von Hildesheim nach Köln gefahren, um die dortigen Nationalliberalen aufzufordern, für die Sozialdemokratie zu stimmen, damit die Hildesheimer Sozialdemokraten für die Nationalliberalen stimmen könnten. Aber noch mehr! Der nationalliberale Kandidat ließ im Wahlkreise nach der Hauptwahl in Flugblättern erklären, daß er die sozialdemokratischen Stichwahlforderungen erfüllen werde! Endlich aber ist von Nationalliberalen ein Flugblatt verbreitet worden, in dem der Wahrheit zuwider erklärt wurde, daß das sozialdemokratische Wahlkomitee sich für die Unterstützung des Nationalliberalen entschieden habe! Als Unterschrift setzte man unter diese lügenhafte Behauptung: „Das sozialdemokratische Wahlkomitee." Und jetzt kommen die Nationalliberalen her und weisen mit Fingern auf die sozialdemokratische Unterstützung hin, die sie mit allen möglichen unlauteren Mitteln selbst erreichen wollten!

Dem Herzog Ernst Günther,

dem Bruder der Kaiserin, haben bisher stets die Ehren eines Mitgliedes eines regierenden Fürstenhauses zugestanden. Diese Eigenschaft ist dem Herzog jetzt im Verwaltungsstreitverfahren aus Anlaß der Prüfung der Gültigkeit der Wahlen im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer, dem auch der Herzog angehört, abgesprochen worden. Gegen diesen Beschluß des Kreistages hat der Herzog sofort Auftrag erteilt, in Wahrung seiner Rechte den Bezirksausschuß anzurufen.

§ Berlin, 8. Febr. Prinz Heinrich wird nach einer Zeitungsmeldung in ungefähr 14 Tagen seine Besuchsreise nach England antreten. Außer König Eduard werde der Prinz, wie es heißt, mehrere seiner englischen Bekannten besuchen.

§ Berlin, 8. Febr. Wieder einmal gehen Nachrichten durch die Presse, daß der Expräsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, nach Berlin komme und der Gast des Kaisers sein solle. Als Termin wird der 28. April angesehen. Vorläufig glauben wir noch nicht an die Richtigkeit dieser Mitteilung, und die Glaubwürdigkeit wird noch dadurch besonders in Frage gestellt, daß mitgeteilt wird, der Kaiser habe Roosevelt mit allen Ehren eines regierenden Souverains empfangen wollen. Roosevelt ist kein Staatsoberhaupt mehr, deshalb können ihm auch die Ehren eines solchen nicht zugesagt gewesen sein.

§ Berlin, 7. Febr. Ein Reichsanstalt für Luftschiffahrt. Die nationalliberale Fraktion hat zum Etat des Reichsamt des Innern folgende Resolution eingebracht: Die Regierung zu ersuchen, die Gründung und Unterhaltung einer Reichsanstalt für Luftschiffahrt und Flugtechnik in Friedrichshafen möglichst bald in die Wege zu leiten.

§ Berlin, 8. Febr. Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses ist heute Dienstag Vormittag zu einer Besprechung des Wahlrechtsgesetzentwurfs zusammengetreten und hat ihre Beratungen am Nachmittag beendet. Die Beratungen waren vertraulicher Natur.

§ Danzig, 8. Febr. Oberbürgermeister Ehlers, Mitglied des Herrenhauses, ist heute nacht an Herzlähmung gestorben.

Ausland.

Frankreich.

Deutsche Offiziere in Frankreich.

* Paris, 8. Febr. Mehrere nach Frankreich beurlaubte deutsche Kavallerie- und Artillerieoffiziere besuchten gestern mit Genehmigung des Kriegsministers die Kavallerieschule in Saumur. Die Offiziere, welche sehr liebenswürdig aufgenommen wurden, besichtigten mehrere Reitabteilungen und folgten dann der Einladung der französischen Offiziere zu einem Frühstück.

Schweden.

Zur Erkrankung des Königs.

* Stockholm, 8. Febr. Für die Dauer der Krankheit des Königs hat der Kronprinz als Regent die Regierung übernommen.

* Karlsruhe, 8. Febr. Wiewohl die Nachrichten über das Befinden des erkrankten Königs von Schweden nicht ungünstig lauten, hat sich die Königin Viktoria, die seit zehn Tagen hier weilt, entschlossen, heute abend nach Stockholm zurückzureisen.

* Stockholm, 8. Febr. Heute abend ist folgendes Bulletin veröffentlicht worden: der König hatte einen ziemlich ruhigen Tag mit etwas Schlaf. Schmerzstillende Mittel waren nicht notwendig. Puls 56, Temperatur 38,2. Allgemeinbefinden befriedigend.

Griechenland.

Amnestie.

* Athen, 8. Febr. Ein allgemeiner Amnestieerlaß, der die Offiziere der Marine umfaßt, die an der Bewegung vom 29. Oktober vorigen Jahres teilgenommen hatten, ist unterzeichnet worden und wird heute abend amtlich bekannt gemacht werden. Die begnadigten Offiziere, die auf drei Jahre Urlaub nach dem Ausland genommen, sind heute früh entlassen worden und abgereist.

Die Kretafrage.

* Konstantinopel, 8. Febr. In der bereits gemeldeten Erklärung der Schutzmächte für Kreta wird gesagt, daß die Angliederung Kretas durch Griechenland nicht zugelassen werden soll. Die „Jeni Gazeta" verlangt die sofortige endgiltige gerechte Lösung der Kretischen Frage. Die Wiederbesetzung der Insel durch die Schutzmächte genüge nicht allein, um die Gefahren für die Zukunft zu beseitigen. „Ikdam" meldet, daß die Pforte demnächst den Mächten eine Note übersendet, worin erklärt wird, die Beziehungen der Türkei zu Griechenland könnten vor einer endgiltigen Lösung der Kretischen Frage nicht normal werden. Die Note verlange deshalb eine Lösung noch vor dem Zusammentritt der griechischen Nationalversammlung.

Amerika.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

* New-York, 8. Febr. Die heutige Proklamation des Präsidenten Taft, welche Deutschland den Minimaltarif zugesteht, umfaßt nicht die deutschen Schutzgebiete, da das Staatsdepartement nicht genügend Zeit gehabt hat, um zu prüfen, ob die amerikanischen Einfuhrprodukte von den Schutzgebieten unterschiedlich behandelt werden.

Gerichtssaal.

? Dortmund, 7. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich heute zwei 14 Jahre alte Jungen zu verantworten, die sich zusammengetan und bewaffnet mit sogenannten Scheintodpistolen in der Dämmerung in der Nähe der Buschmühle auszogen, um gleichaltrige Knaben anzufallen. Am 24. November stellte der eine der Wegelagerer, Wilhelm Weitkamp, den 9 Jahre alten Bobbert und bedrohte ihn mit der Waffe. Er schleppte den Jungen an einen Teich; hier erschoß Weikamp einen Hund, schnitt diesem den Leib auf, riß das Herz heraus und drohte dem Bobbert, er werde es auch mit ihm so machen, wenn er einen Laut von sich gebe. Dann entkleidete er den Bobbert teilweise und brachte ihn mit einer verrosteten Nadel etwa vierzig Stiche bei. Hierauf schleppte er ihn an einen Baumstamm, fesselte ihm Hand und Fuß und band ihn an den Baumstamm. In dieser Lage überließ er den Mißhandelten seinem Schicksal, nachdem er ihm noch die Jacke über den Kopf geworfen hatte, sodaß B. nahe daran war, zu ersticken. In dieser Lage fand ihn ein Knecht, der das Gewimmer des Jungen gehört hatte. Weitkamp wurde am folgenden Tage verhaftet, ebenso sein Genosse, der Arbeiter Kohlmann, der mit ihm zwei Tage vorher zwei andere Knaben angefallen und mit Erschießen bedroht hatte. Der Staatsanwalt bedauerte, daß er für solche Roheit die Prügelstrafe nicht in Antrag bringen könne, die für derartige Menschen das wirksamste Erziehungsmittel sei und beantragte gegen Weitkamp 4 Monate Gefängnis und gegen Kohlmann 3 Wochen Gefängnis. Das Urteil gegen den ersteren lautete auf eine Gefängnis-

---

Drei Rosen.

Eine Erzählung aus dem Frauenleben
von Luise Helfenbein (Bristrig.)

40 Nachdruck verboten.

Nachdem der blütenflockenstreuende Mai Abschied genommen, und das Königszepter dem üppigleuchtenden Sommer übergeben hatte, begannen die Rosen in Altenburg ihre herrlichen Kelche zu erschließen. Und nicht am wenigsten reich hingen sie dufttrunken an den zahlreichen Stämmen und Sträuchern im Major Brenner'schen Garten.

Eine solche Fülle von Schönheit lagerte über dem mit einer mauerhohen Buchenhecke eingefriedigten Park, daß Betty, die mit einem Buch in der Hand, auf bequemem Gartenstuhl im Lindenschatten ruhend, all die Pracht vor Augen, sich in einem Zauberreich wähnte. Und ihr eigenes Schicksal überdenkend, fühlte sie sich erst recht veranlaßt, an einen außernatürlichen Zustand zu glauben. Jung und blühend, mit einem Herzen, das den Reichtum der Jugend noch völlig unverbraucht in sich gehäuft hielt, war sie durch einige Worte aus dem Munde eines Menschen der Gebefähigkeit verlustig geworden. Und es tat ihr nicht weh. Nein, sie empfand ein wohliges Behagen, dieses Wallen und Schwellen in ihrer Brust verschließen zu können, wie die dunkelroten Rosen zu ihren Häupten die Kraft der Schönheit, die so geheimnisvoll in ihnen treibt. Ach, Schönheit und Duft ausströmen, aber mit keinem Blick verraten, daß sie sich vielleicht auch an einem Kuß der Liebe berauschen möchte.

Wie ein sinnenumspinnender Zauber strichen die Gedanken durch Bettys Kopf, bis ihre Lider von der Schwüle des Tages schwer wurden und unbewußt über die Augen fielen. Blühende Röte lag auf ihren Wangen und ein leises Lächeln auf den Lippen, während sie in gesundem Schlaf rein und ruhig atmete.

Da betrat Doktor Gleißmann den Garten, was er bisher nie getan hatte. Denn der Major kam überhaupt nicht mehr herunter; und ein Alleinsein mit der schönen Gemahlin des Majors zu suchen, hätte er schon aus Furcht vor deren Ungnade nicht gewagt. Heute aber war das Motiv die ärztliche Pflicht.

Das Aussehen des Majors erschien Gleißmann sehr verändert und wollte ihm gar nicht gefallen. Da er Frau Betty im Garten wußte, so fühlte er sich verpflichtet, sie von seiner Beobachtung in Kenntnis zu setzen. Aber er vergaß seine Mission über dem Anblick der Schönheit, die sich ihm hier so ganz ohne die gewöhnliche kühle Reserve erschloß.

Er liebte Betty genau so leidenschaftlich wie vor Jahren, das gestand er sich ein. Und seine Wünsche gingen auch weiter, ob er sie, anstandshalber, jetzt auch noch von sich wies. Daß er schon einmal seine Hand nach derselben ausgestreckt und ein unseliges Verhängnis den fast geschlossenen Bund damals zerrissen hatte, machte ihm sie noch begehrenswerter. Nie wird er ein anderes Weib lieben, als dieses. Und nun sah er sie so blendend schön, wie von der Hand des Künstlers hingegossen — und er durfte sie mit keinem Finger berühren — wie ein Heiligtum. Herr Gott — er nicht!

Er hätte aufschreien können vor Empörung — und da, wahrscheinlich von dem Geräusch einer Bewegung, schlug Betty die Augen auf. Erst wie im Traum, in seine unverhüllt sprechenden Blicke tauchend, sprang sie, plötzlich zum Verständnis erwacht, in flammender Erregung von ihrem Sitz auf. Mit fiebernder Schnelle brach er einen Zweig voll dunkelroter Rosen vom Strauch und hielt ihn der Bebenden entgegen, die ihr volles Haar zurückstreichend, sein kühnes Benehmen offenbar in die Schranken weisen wollte und von den überquellenden Atemzügen ihrer aufgeregten Brust am Sprechen gehindert wurde.

Das kam Gleißmann zustatten:

„Frau Betty!" sprudelte er hervor, und dann wieder: „Frau Betty!" das erste Wort fast gehässig betonend, „so lassen Sie diese sprechen, wenn ich schweigen muß."

„Die — die Rosen?" fragte Betty mit stolzem Hohn? „Ach ja die — die sprechen wahr! Die Rosen hahaha!"

Da flammte es ihm über die Stirne. Er wußte — und seine Füße stampften die herrlichen Blüten.

„Gut, so schweigen die. Aber ich will sprechen, meine gnädige Frau, ich will sprechen. Ich habe das Recht — ich will sprechen!"

„Recht?" loderte sie auf.

„Recht, meine gnädige Frau! Denn ich habe Sie geliebt und liebe Sie heute noch viel mehr — das wissen Sie. Kurz diese Liebe ist mein. Ich — will sprechen!"

„Ich höre Sie nicht. Ich darf, ich will Sie nicht hören. Ich verbiete Ihnen, weiter zu sprechen."

„Es gibt niemand, der mir das verbietet! Ich spreche mit dem Recht dessen, der Sie liebt, dem Sie also angehören, Kraft der Natur. Denn Ihre Ehe ist eine Blasphemie — eine Tollheit! Und jede Zärtlichkeitsregung ihres Gatten ein Faustschlag der Moral."

„Nein! Er ist mein Freund, mein Gatte. Keine Verunglimpfung, er ist mein Freund! Kraft der Natur — —? Kraft der Liebe, sagen Sie? O, und wenn ich Sie liebte — wenn ich Sie noch liebte: Mit keinem Wimperzucken wollte ich's gestehen! Keinen Herzschlag sollten Sie meinem Weibesstolz abringen — wenn ich Sie liebte! Aber ich — das ist erstarrt — ich, ich liebe Sie nicht! Gehen Sie von mir! Ihr Recht zerfällt, denn ich liebe Sie nicht!"

„Betty!" rang es sich von den Lippen Gleißmanns, „Betty, das ist ein Stoß! Und du bist gerächt! Denn wenn ein Mann so leidet — das ist furchtbar."

Mit angstvoll über der Brust gekreuzten Armen floh die aus ihrem schwer errungenen Frieden aufs neue Herausgerissene aufs dem Garten und von dem bleichen Manne, dessen abwesender Blick in die Leere starrte. Ihm war so elend — — Gott, Gott! so elend! Dieses ganze widerwärtige Leben. Wie ein leiser kleiner Sonnenstrahl huschte der Gedanke an sein Kind durch sein dumpfes Hirn. „Ja dich. An dich klammere ich mich jetzt."

Erst suchte Betty, auf dem weichen Teppich im Salon auf- und abschreitend, dem Aufruhr ihres Innern zu begegnen. So wollte sie nicht vor den Gatten treten mit dem sündigen Gesicht. Denn, trotz alledem, trotz alledem — Herr Gott! Schwer ist's kämpfen mit dem eigenen Ich. Und sie hatte gekämpft. Sollte sie's leugnen? Wozu? Gottlob, daß es gelungen ist. Gottlob! „Jetzt bin ich wieder frei." Und sie strich sich die Haare aus der feucht gewordenen Stirne. „Frei," wiederholte sie, wie die Kinder im Dunkeln, um sich Mut zu machen. Dann schlug sie langsam die Vorhänge an der Türe zurück, die zu Brenners Krankenstube führte, und trat ein.

Der Major lächelte ihr, wie immer, geduldig und freundlich zu. Aber sein Gesicht war so merkwürdig lang, daß sie, alles vergessend, an seinem Lager niederkniete und ihn mit Tränen in den Augen betrachtete.

„Warum tust du das, mein Kind?" fragte er.

„Dir ist heute schlechter und du willst mir's nicht sagen," klagte Betty.

Da strich er ihr lächelnd das Haar und sprach mit matter Stimme: „Hat dich der Gleißmann erschreckt?"

Da fuhr sie unwillkürlich zusammen. Also darum war er in den Garten gekommen? „Ich möchte nach Doktor Böttcher schicken, Rudolf. Ich glaube, der — der Gleißmann soll verreisen."

„Auch gut, Kind. Es ist ja einerlei."

„O Rudolf, Rudolf! Mir ist so bang?" rief Betty angstvoll aus.

(Fortsetzung folgt.)

strafe von 8 Monaten, gegen Kohlmann auf 3 Wochen Gefängnis.

? Essen, 7. Febr. In sechstägiger Verhandlung beschäftigte sich die hiesige Strafkammer mit dem Patentschwindelp ozeß Kirschbaum und Genossen. Angeklagt waren Kaufmann Wilhelm Kirschbaum (Essen), Kaufmann Heinrich Kirschbaum (Duisburg), Ingenieur Friedrich Karl Stephan (Essen), Techniker Erich Pirtschun (Essen), Kaufmann Heinrich Rosenberg (Essen) und der Schmied Emil Loog (Winkhausen). Die Angeklagten haben etwa 80 Personen, meist kleine Leute, die Erfindungen gemacht hatten, durch die Vorspiegelung, ihre Erfindungen seien sehr wertvoll und sie wollten ihnen deutsche und ausländische Patente besorgen, um Geldbeträge bis zu 5000 M. geschädigt. Das Urteil lautete gegen Wilhelm Kirschbaum wegen vollendeten Betruges in 17 Fällen und wegen versuchten Betruges in 2 Fällen auf 2 Jahre Gefängnis und 1700 M. Geldstrafe, 9 Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet, gegen Heinrich Kirschbaum wegen vollendeten Betruges in 18 Fällen auf 9 Monate Gefängnis und 400 M. Geldstrafe, 8 Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet, gegen Pirtschun wegen Betrugs in einem Falle auf 3 Monate Gefängnis. Heinrich Kirschbaum wurde aus der Haft entlassen. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

? Osnabrück, 7. Febr. Für Eisenbahnreisende ist ein Urteil von besonderer Wichtigkeit, das die Strafkammer fällte. Ein Maurermeister hatte eine Monatskarte für eine bestimmte Strecke der oldenburgischen Eisenbahn. Auf diese Karte ließ er verschiedentlich einen seiner Arbeiter fahren. Die Monatskarten tragen bekanntlich die Bestimmung „Nicht übertragbar". Als eines Tages der Arbeiter die Monatskarte wieder benutzte und der Maurermeister selbst fahren wollte, löste letzterer sich eine Karte 4 Klasse und stieg damit in die 3. Klasse. Die Differenz im Fahrpreis betrug ganze 5 Pf. Gegen die beiden Personen wurde Anklage wegen Betruges erhoben. Das Schöffengericht sah nur in der Abgabe der Monatskarte einen Betrug seitens des Maurermeisters und verurteilte diesen zu 5 Mark Geldstrafe. Dem Arbeiter glaubte es, daß er die Nichtübertragbarkeit nicht gekannt habe. In der Benutzung der höheren Wagenklasse mit der niedrigeren Karte sah es keinen Betrug. Anders die vom Staatsanwalt angerufene Strafkammer. Sie hielt nicht bloß beide Angeklagte wegen der Manipulation mit der Monatskarte, sondern den Maurermeister auch wegen des zweiten Falles für schuldig. Der Angeklagte sei verpflichtet gewesen, dem Schaffner sofort zu sagen, daß er nur eine Fahrkarte 4. Klasse habe. Indem er dies unterlassen habe, habe er einen Betrug begangen. Diese Entscheidung ist um so wichtiger, als das Einsteigen in eine höhere Klasse, z. B. bei Ueberfüllung, außerordentlich häufig vorkommt. Der Maurermeister wurde zu 10 Mark, der Arbeiter zu 5 Mark verurteilt. Die Eisenbahndirektion hatte von beiden auch schon je 6 Mark Strafe eingezogen.

Zur Berufswahl.

Ostern steht vor der Türe und damit die Zeit der Schulentlassung. Viele junge Leute werden vor die Frage gestellt, was sie werden, welchen Lebensberuf sie ergreifen wollen. Die Beantwortung dieser Frage ist nicht immer leicht. Jedenfalls wird es gut sein, daß Eltern, Lehrer, Geistliche und sonstige Personen, die wegen ihrer Erfahrung und ihrer Stellung dazu berufen sind, den jungen Leuten bei der Entscheidung, von der nicht zuletzt ihr Lebensglück abhängt, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Namentlich sollten die Eltern darauf bedacht sein und dafür sorgen, daß ihre Söhne den Beruf ergreifen, in den sie nach ihrer körperlichen und geistigen Veranlagung, ihren Fähigkeiten und Kenntnissen gehören, in dem sie Befriedigung und Glück finden. Leider muß man nur zu oft sehen, wie Eltern die Berufswahl ihrer Kinder so leicht nehmen, als handle es sich um eine alltägliche und gleichgültige Angelegenheit. Sie sehen nur darauf, daß ihr Sohn irgendwo unterkommt, und daß er möglichst bald etwas verdient.

Nicht selten auch geht das Streben der Eltern dahin, ihren Sohn einem „besseren", „feineren" Stand zuzuführen. Als solcher wird der Kaufmannsstand angesehen. Also muß der Junge Kaufmann werden. Zum Handwerker ist er doch schade. Ob er sich zum Kaufmann eignet, danach wird nicht gefragt. Darum kümmert man sich nicht, ob er die nötige Intelligenz, hinreichende Kenntnisse, Scharfblick besitzt, ob er fähig, fleißig ist und strebsam. Und doch muß ein Kaufmann diese Eigenschaften und Fähigkeiten besitzen; sonst bleibt er stets ein Stümper, wird er sich stets mit untergeordneten Arbeiten, und darum auch mit einem geringen Gehalt begnügen müssen, wird er nur das kaufmännische Proletariat vermehren helfen. Möchten das alle Eltern bedenken; dann würden nicht soviele ungeeignete Elemente in den Kaufmannsberuf hineinkommen zum Schaden des ganzen Standes. Wenn aber die Eltern nach gewissenhafter und eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Momente und Fragen, und nach Rücksprache mit erfahrenen Personen zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihr Sohn sich zum Kaufmann eignet, dann sollen sie ihr Augenmerk vor allem darauf richten, daß er zu einem Lehrherrn in die Lehre kommt, der für eine gute, allseitige und gewissenhafte Ausbildung des ihm anvertrauten Schützlings garantiert. Es soll nicht so sehr und zuerst darauf gesehen werden, daß der Junge als Lehrling etwas oder gar viel verdient. Die Lehrjahre sind in erster Linie dazu da, daß der Lehrling etwas Ordentliches lernt, daß er in alle Zweige des kaufmännischen Betriebes eingeführt und so ausgebildet wird, daß er später überall bestehen, sich eine gesicherte Existenz verschaffen kann. Also Vorsicht bei der Auswahl der Lehrherrn! Es gibt leider Geschäftsleute, die Lehrlinge annehmen, nicht um sie zu Kaufleuten auszubilden, sondern sie als billige Arbeitskräfte zu benutzen. Leider lassen sich vielfach Eltern durch das in Aussicht gestellte, verhältnismäßig hohe Gehalt verleiten, ihre Söhne zu solchen Geschäftsleuten in die Lehre zu geben, ohne zu bedenken, daß sie auf diese Weise ihren Kindern den größten Schaden zufügen, womöglich ihre Zukunft vernichten. Nur einem solchen Lehrherrn soll der Lehrling anvertraut werden, von dem man die feste Ueberzeugung hat, daß er einmal diesen in fachlicher Beziehung nach jeder Richtung hin gut ausbildet, daß er anderseits aber auch für die geistige, und vor allem die religiös-sittliche Ausbildung gewissenhaft Sorge trägt. Nur so wird man die Gewißheit haben, daß aus dem Lehrling ein tüchtiger, brauchbarer, charakterfester Gehilfe wird, der überall seinen Weg finden wird. Vor allem sei dann noch an den Abschluß eines Lehrvertrags erinnert. Formulare eines Mustervertrags für kaufmännische Lehrlinge stellt auf Wunsch gern zur Verfügung der Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, Essen-Ruhr, Steeler Straße 19.

Neues Hochwasser.

* Köln, 8. Febr. Auch der Rhein steigt wieder. Der hiesige Pegelstand war heute vormittag 10 Uhr 3,47 Mtr., gegen 3,16 Mtr. zu derselben Zeit des gestrigen Tages und 3,18 Mtr. am Sonntag.

* Solingen, 8. Febr. Die Wupper führt Hochwasser, das heute früh stündlich um etwa zehn Zentimeter stieg und auch jetzt noch im Steigen begriffen ist. Der Fluß ist aus den Ufern getreten und hat Gärten und Wiesen überschwemmt. Die mit Wasserkraft arbeitenden Betriebe mußten zum Teil eingestellt werden. Die Solinger Talsperre läuft seit heute früh über.

* Von der Emscher, 8. Febr. Die Emscher sowohl als auch das kleine Nebenflüßchen Boyer sind stellenweise über die Ufer getreten. In den Niederungen sind die angrenzenden Grundstücke, Wiesen und Ackerfelder überschwemmt. Die Wintersaat leidet sehr darunter.

* Trier, 8 Febr. Der Wasserstand der Mosel ist auf 5,15 Mtr. gestiegen. Von der Obermosel und Saar wird starkes Steigen gemeldet.

* Breslau, 8. Febr. Die Oder ist im Steigen begriffen. Der Wasserstand bei Ratibor betrug heute mittag 12 Uhr 2,18 Mtr., nachm. 4 Uhr 2,56 Mtr.

* Brüssel, 9. Febr. In Belgien ist die Hochwassergefahr außerordentlich gewachsen. Auch die Schelde führt Hochwasser. Im Hafen von Antwerpen sind besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Namur und Charleroi leiden sehr unter Ueberschwemmungen, die schon zum fünften Male in diesem Winter den Transportverkehr unterbinden und die Industrie lahmlegen.

* Paris, 9. Febr. Die Nachricht von dem Steigen des Wassers an dem stromaufwärts gelegenen Plätzen läßt annehmen, daß die Seine, die während der Nacht um 12 Ztm. gestiegen ist, im Laufe der nächsten 24 Stunden weiter um 40 Ztm. steigen wird. Das Steigen des Wassers hält noch weiter an. Man rechnet damit, daß es am Donnerstag oder Freitag um 140 Ztm. gestiegen sein wird. Damit wäre ein Wasserstand erreicht, der dem vom Jahre 1882 bei der größten Ueberschwemmung nahekäme.

Provinzielle Nachrichten.

* Lennep, 7. Febr. Im benachbarten Beyenbdorf fuhren auf einer Wiese neben dem elterlichen Hause ein 10jähriges Mädchen und ein 4jähriger Knabe Schlitten. Infolge des starken Gefälles übersprang der Schlitten einen Graben. Die Kinder stürzten eine steile Böschung hinab und fielen in die hochgehende Wupper. Die Mutter hatte vom Fenster aus den entsetzlichen Vorgang zugesehen und sprang sofort in die Wupper. Der Knabe wurde gerettet, während das Mädchen ertrank.

* Dortmund, 8. Febr. Eine neue Verbrecherspezialität taucht hier auf. Gestern in aller Frühe hat ein junger Bursche 3 Mädchen, die sich auf dem Wege zur Kirche befanden, durch Dolchstiche verletzt. Ein Mädchen wurde am Hiltropwalde angefallen und in der rechen Hüfte verletzt, das andere Mädchen an der Ecke Hohen- und Sonnenstraße, das dritte an der Ecke Neuer Graben. Die beiden letzten erhielten Verletzungen an der Brust. Sämtliche Verletzungen sind an und für sich ungefährlicher Natur. Der Täter ist noch nicht gefaßt.

* Hagen, 7. Febr. (Submissionsblüte.) Die Verdingung der Arbeiten für die im Kerspetal zu errichtende Sperre, die der Wasserversorgung der Stadt Barmen dienen soll, zeigte als Mindestforderung die Offerte von B. Heisterkamp, Gladbeck i. W., mit 1 346 000 Mark, als Höchstforderung die Offerte von Paul Fiebig, Berlin, mit 2 803 376 Mark.

* Siegen, 7. Febr. Am Samstagabend wollte ein zugereister Handwerksbursche im Neubau der höheren Mädchenschule nächtigen, stürzte aber in der Dunkelheit in das Kellergeschoß. Hier blieb er mit stark verletztem Rückgrat liegen und war nicht imstande, sich zu erheben. Gestern nachmittag erst wurden Vorübergehende auf das Wimmern des armen Burschen aufmerksam, den man dann aus seiner hülflosen Lage befreite und zum Krankenhaus schaffte.

* Wesel, 7. Febr. Die Nordbrabant-Deutsche Bahn ist eine niederländische Eisenbahn, die bis Wesel, also weit in deutsches Land hinein führt. Dieses eigenartige Verhältnis hat schon mehrfach zu Uebelständen Anlaß gegeben, früher z. B. bei den Platzkarten, jetzt bei dem Zuschlag für Schnellzüge. Erhob doch die Bahn für die preußischen D-Zugwagen auf preußischem Gebiet von neuem Platzgebühr. Die jetzigen Schnellzugzuschläge sind im Verkehr mit dieser Bahn in die Schnellzugfahrpreise eingerechnet, die im Verhältnis der Tarifkilometer auf die beteiligten Eisenbahnverwaltungen verteilt werden. Diese Verteilung der Schnellzugzuschläge wird unmöglich gemacht, wenn an Stelle von Schnellzugkarten Personenzugkarten in Verbindung mit Schnellzugzuschlagkarten verausgabt werden. Diese Zuschlagkarten erkennt nun die Nordbraut-Deutsche Bahn nicht als gültig an und erhebt von den Reisenden für ihre Strecken nochmals den Schnellzugzuschlag. Es geschieht dies z. B. selbst dann, wenn jemand von Wesel nach Goch fährt, also eine Reise innerhalb Preußens macht. Natürlich wollen die Reisenden nicht zweimal den Zuschlag bezahlen. Die deutschen Eisenbahnen sind deshalb jetzt übereingekommen, im Verkehr mit jener niederländischen Bahn unter keinen Umständen Personenzugkarten in Verbindung mit Schnellzugzuschlagkarten auszugeben. Liegen feste Schnellzugkarten nicht auf, so sollen Blankokarten, gültig für alle Züge, ausgefertigt werden. Die Strecke ist besonders wichtig, weil sie den Weg nach Vlissingen bildet.

* Mühlheim a. d. Ruhr, 8. Febr. Mit dem Umbau des Bahnhofs Mühlheim-Ruhr wird am 1 April d. Js. begonnen werden. Die am Bahnhof liegenden, dem Eisenbahnfiskus gehörenden Häuser sind den Inhabern zum 1, April gekündigt, ebenso ist auch zu diesem Zeitpunkt die Räumung einer angekauften Wirtschaft verfügt. Der von der Thyssen'schen Fabrik herkommende Bach ist bereits durchweg überwölbt, wenn auch in seinem bisherigen Bette belassen.

* Düsseldorf, 8. Febr. Die vor kurzem verhafteten Eltern des Direktors Häuichen der Gesellschaft Eureka, der 130000 M. unterschlagen hatte, wurden heute aus der Haft entlassen, nachdem sie außer den bereits bei ihnen vorgefundenen 64000 M. noch weitere 26000 M. an die Firma gezahlt haben. Das Verfahren seitens der Staatsanwaltschaft wird fortgeführt. Direktor Hänichen, der inzwischen seine Strafe schon verbüßt hat, wurde wegen Anstiftung zur Hehlerei und Begünstigung wieder in Haft genommen.

* Köln, 9. Febr. Der diesjährige Fastnachtsverkehr auf der Eisenbahn war, wie jetzt durch Zählung festgestellt worden ist, doch stärker als im vorigen Jahre. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe sind an den drei Tagen — Samstag, Sonntag und Montag — 92000 Fahrkarten und 19000 Bahnsteigkarten gegen 82000 bzw. 16000 im vorigen Jahre eingesammelt worden.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 8. Febr. In Todesgefahr gerieten gestern abend zwei Personen bei einem Brande im Südosten der Stadt. Entgegen einer polizeilichen Vorschrift waren in einem Keller nahezu 100 Liter Benzin gebracht worden zum Zwecke der Fabrikation von Schuhcreme. Als am Abend ein Gehilfe des Geschäftsinhabers in dem Raum Licht ansteckte, entzündeten sich die Benzindämpfe. In wenigen Minuten bildete der ganze Raum ein Flammenmeer. Die Flammen schlugen bald aus dem Keller bis zum 1. Stock empor. Der Geschäftsinhaber und sein Gehilfe retteten sich durch schnelle Flucht ins Freie. Ersterer wurde von Stichflammen erfaßt und erlitt schwere Brandwunden.

— Berlin, 8. Febr. Der B. Z. a. M. zufolge ist die frühere Frau v. Schönebeck in Berlin und zwar wohnt sie bei ihrem jetzigen Manne in der Goethestraße. Die endgültige Erledigung der Angelegenheit wird noch geraume Zeit dauern. Durch den im Ballsaal erfolgten plötzlichen Tod des Staatsanwalts Sonnenberg in Allenstein, der eine gründliche Prüfung des außerordentlich umfangreichen Materials vorgenommen hatte, ist die Staatsanwaltschaft Allenstein genötigt, einen Nachfolger zu bestimmen, der erst eine gründliche Prüfung aller Aktenstücke wird vornehmen müssen. Erst dann kann er die Entscheidung treffen, d. h. entweder die Eröffnung des Hauptverfahrens oder die Einstellung des Verfahrens beantragen.

— Frankfurt a. M., 7. Febr. Hier stürzte ein siebenjähriger Schüler mit einer Petroleumlampe die Treppe hinab. Die Lampe explodierte und die Kleider des Knaben fingen Feuer; hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

— Frankfurt a. M., 7. Febr. Gestern hat hier ein 47jähriger Kaufmann den Inhalt des Saugbehälters einer langen Pfeife ausgetrunken und ist kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus an Nikotinvergiftung gestorben.

— Rom, 8. Febr. In der Pfarrkirche von Villa Franca pflegt jeden Morgen Don Zamperini die Messe zu lesen. Am gestrigen Morgen wurde er zufällig von seinem Amtsbruder Don Rossignolt vertreten. Als dieser bei der Kommunion anlangte und den Kelch an seine Lippen gesetzt hatte, stürzte er wie vom Blitz getroffen vor dem Altar zusammen. In den Wein war ein starkes Gift getan worden. Drei Sakristane sind der Tat verdächtig und wurden verhaftet. Don Zamperini, dem die Dosis zugedacht war, ist bei einem gegenwärtig geführten Wahlkampf als Führer der „Klerikalen" stark beteiligt und man glaubt, daß das Giftattentat einen politischen Hintergrund hat.

— Nancy, 7. Febr. Hier begann gestern der Nationale Kongreß der geeinigten Sozialisten. Der bekannte antimilitaristische Agitator Herve griff die Parteiführer scharf an, kritisierte ihre parlamentarische Tätigkeit und verspottete hauptsächlich die Deputierten Jaures und Sembat, die wie Neufundländer Hunde den Gesetzentwurf über die Arbeiterpensionen retten möchten. Dieser Gesetzentwurf wird übrigens der Hauptverhandlungsgegenstand der heutigen Sitzung bilden.

— Nancy, 8. Febr. Der Kaufmann Antonio Favier, der in Lille den Kassenboten Thain ermordete, wurde gestern hier verhaftet.

— Warschau, 8 Febr. Gestern Abend gaben auf der Stawowastraße sieben unbekannte Männer Pistolenschüsse auf den Warschauer politischen Geheimpolizeiagenten Felix Strawinski ab und verletzten ihn tödlich.

— London, 9. Febr. Infolge starker Regenfälle ereignete sich gestern in dem Zechendorf West-Wylan ein Erdrutsch. Drei Häuser stürzten ein. 8 Personen wurden unter dem Trümmern begraben. 4 Frauen wurden schwer verletzt, drei Personen getötet. Die Ehemänner der Verunglückten waren zurzeit des Erdrutsches im Schacht beschäftigt.

— Newyork, 9. Febr. Meldungen aus Lemon in Costarica besagen, daß der Vulkan Poas, der lange Zeit schlief, sich in heftiger Eruption befinde. Die Lavamassen überfluten fruchtbare Felder. Große Anpflanzungen wurden zerstört. Die Dörfer sind wie ausgestorben, nachdem die Bewohner ihre Häuser verlassen haben. Einlaufende Meldungen sprechen von vielen Toten, doch fehlt noch die amtliche Bestätigung 200 Pfund schwere Felsblöcke wurden von dem Vulkan meilenweit geschleudert. Die Stadt Cabadela wurde von Asche bedeckt. Der Ort Valechert ist durch Felsen und Lavamassen verheert worden.

— Christiania, 8. Febr. Während die gestrigen Abendblätter zum Teil schon vorauseilende Nekrologe über Björnson brachten und nachts allenthalben das Eintreffen der Todesnachricht erwartet wurde, wird heute morgen gemeldet, daß es den fortwährend am Björnsons Lager wachenden Aerzten gelang, durch Zufuhr kräftigender Nahrung eine Erleichterung herbeizuführen, und daß dadurch die Katastrophe wieder verzögert wird. — Nach dieser Meldung ist der Dichter also noch nicht gestorben.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 10. Febr.

)?(**Amtsgerichtsbezirk Bocholt zum Landgericht Cleve?** In dieser Sache erhalten wir folgende Zuschrift: Die in Ihrer Zeitung jüngst gebrachte Mitteilung, es seien Bestrebungen im Gange, das Amtsgericht Bocholt dem Landgericht Cleve anzugliedern, wäre wohl mit Rücksicht auf die Fastnachtszeit für einen Scherz zu halten gewesen; nachdem nun aber die Frage jetzt sogar in der hiesigen Stadtvertretung erörtert werden soll, dürfte es angebracht sein, gegen einen solchen Plan Stellung zu nehmen. Wenngleich die Stadt Bocholt mit ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht Münster wohl gegen sämtliche Industriestädte von Bocholts Bedeutung in der ganzen Monarchie arg im Nachteil ist, so dürfte die Zuweisung zum Landgerichtsbezirk Cleve doch nichts weiter als: „Ein vom Regen in die Traufe Kommen", in des Wortes vollster Bedeutung sein. Zuzugeben ist, daß Münster so schlecht wie nur möglich als Sitz des Landgerichts für unsere Stadt gelegen ist. Wer als Kläger, Beklagter, als Zeuge oder Sachverständiger am Landgericht Münster zu tun hat, der muß, wenner nicht die Nacht zur Fahrt benutzen will, schon am Tage vor dem Termine nachmittags von hier fahren. Dadurch geht aber schon ein großer Teil dieses Tages verloren und gemeiniglich auch der ganze Tag des Termins selbst, ganz abgesehen von den Kosten für Nachtlogis 2c, die dem Betreffenden erwachsen. Enorm ist aber das Opfer, das den Bewohnern Bocholts, besonders den Kaufleuten mit ihrem Amte, als Geschworener zugemutet wird. Während von den meisten Landgerichtssitzen der Wohnort des Geschworenen wenigstens abends wieder zu erreichen ist, und so Kaufleute und Industrielle in der Lage sind, ihre geschäftlichen Maßnahmen abends noch zu treffen, ist der Bocholter Geschworene bei der Länge der Schwurgerichtsperioden dazu verurteilt, zumeist mehrere Wochen, mit Unterbrechung des Sonntags, in Münster zuzubringen, ohne sich nach seinen Geschäften umsehen zu können. Das Opfer ist aber in heutiger Zeit für ein Ehrenamt zu groß, es geht nicht an, eines Ehrenamtes wegen einen Kaufmann mehrere Wochen seinem Geschäft zu entziehen, ohne ihm zeitweilig Gelegenheit zu geben, sich nach seinen Geschäften umzusehen. Dabei erwachsen dem Bocholter Geschworenen, anderen Geschworenen gegenüber, noch die Kosten für den Aufenthalt. Die Frage ist nun, ob sich dieser Zustand bei der Angliederung an Cleve auch nur in etwa bessert und das ist rundweg zu verneinen. Die Verbindungen nach Cleve sind von hier aus die denkbar schlechtesten und irgend ein Vorteil ist für Bocholt in der Umänderung nicht zu erkennen. Hinzu kommt noch, daß unsere Industrie für Cleve ein ganz fremdes Gebiet ist und, daß man sogar Mühe haben wird, unsere Leute aus dem Volke mit ihrer Sprache und ihrer Eigenart zu verstehen, was in Münster noch eher der Fall sein wird. Wenn ein Landgerichtsbezirk aus irgend einem Grunde nicht mehr ausgedehnt genug erscheint, so soll man das Landgericht schon aus fiskalischen Gründen einfach eingehen lassen, denn so rosig ist doch die Finanzlage im Staate augenblicklich nicht. Vor einigen Jahren wurde dem Justizministerium von der Handelskammer zu Wesel der Vorschlag unterbreitet, in Wesel ein Landgericht zu errichten, an das dann auch Bocholt angegliedert werden sollte. Soweit erinnerlich wollte sogar die Stadt Wesel zu dem Zwecke ein Gebäude aus eigenen Mitteln zur Verfügung stellen. Die Ablehnung des Vorschlages der Handelskammer wurde damals damit begründet, man wolle dem Landgericht Cleve nichts von seinem Bezirk wegnehmen, weil man an hoher Stelle die Stadt Cleve besonders begünstige und ihr das Landgericht erhalten wolle. Nun sind aber neuerdings, dem natürlichen Verlaufe der Dinge nach, wesentliche Teile des

Kaufmann Antonio
senboten Thain er-
verhaftet.
Gestern Abend gaben
sieben unbekannte
f den Warschauer
ten Felix Strawinski
olge starker Regen-
in dem Zechendorf
Drei Häuser
nen wurden unter
4 Frauen wurden
en getötet. Die
n waren zurzeit des
äftigt.
elbungen aus Lemon
Vulkan Poas,
eftiger Eruption
lbetfluten fruchtbare
en wurden zerstört.
orben, nachdem die
assen haben. Ein-
gen von vielen
amtliche Bestätigung
wurden von dem
bert. Die Stadt
e bedeckt. Der Ort
d Lavamassen ver-
br. Während die
Teil schon voraus-
nson brachten und
atreffen der Todes-
d heute morgen ge-
end am Björnsons
ang, durch Zufuhr
Erleichterung herbei-
e Katastrophe wieder
er Meldung ist der
ben.

richten.

Bocholt, 10. Febr.

t Bocholt zum
dieser Sache er-
ft: Die in Ihrer
Mitteilung, es seien
Amtsgericht Bocholt
anzugliedern, wäre
Fastnachtszeit für
sen; nachdem nun
in der hiesigen
den soll, dürfte es
nen solchen Plan
ungleich die Stadt
eit zum Landgericht
liche Industriestädte
er ganzen Monarchie
sie die Zuweisung
doch nichts weiter
Traufe Kommen",
ntung sein. Zuzu-
lecht wie nur mög-
s für unsere Stadt
er, Beklagter, als
r am Landgericht
ß, wenn er nicht die
ll, schon am Tage
s von hier fahren.
großer Teil dieses
lich auch der ganze
abgesehen von den
e dem Betreffenden
das Opfer, das den
ers den Kaufleuten
worener zugemutet
eisten Landgerichts-
worenen wenigstens
t, und so Kaufleute
sind, ihre geschäft-
noch zu treffen, ist
bei der Länge der
verurteilt, zumeist
echnung des Sonn-
n, ohne sich nach
zu können. Das
t für ein Ehrenamt
eines Ehrenamtes
rere Wochen seinem
m zeitweilig Gele-
nen Geschäften um-
Bocholter Geschwo-
gegenüber, noch die
Die Frage ist nun,
Angliederung an
effert und das ist
Verbindungen nach
denkbar schlechtesten
für Bocholt in der
en. Hinzu kommt
ür Cleve ein ganz
man sogar Mühe
as dem Volke mit
enart zu verstehen,
er Fall sein wird.
aus irgend einem
t genug erscheint,
ht schon aus fis-
gehen lassen, denn
e im Staate augen-
fahren wurde dem
Handelskammer zu
tet, in Wesel ein
n das dann auch
sollte. Soweit er-
adt Wesel zu dem
genen Mitteln zur
lehnung des Vor-
wurde damals da-
m Landgericht Cleve
nehmen, weil man
leve, besonders be-
icht erhalten wolle.
em natürlichen Ver-
sentliche Teile des

Landgerichtsbezirks Cleve den Landgerichten in Crefeld und M.-Gladbach zugefallen. Die Stadt Cleve scheint ihr Landgericht bei der jetzigen Ausdehnung des Bezirks nicht mehr für lebensfähig zu halten und da dürfte es jetzt für die beteiligten Faktoren an der Zeit sein, einmal wieder die Frage der Errichtung eines Landgerichts in Wesel, mit Einschluß der Bezirke Dinslaken und Bocholt, anzuschneiden und die Sache mit Nachdruck bei den beteiligten Behörden zu vertreten. Sollte Bocholt von dieser Seite die Rettung nicht kommen, so würde es doch bei der stetig anwachsenden Montan- und Textilindustrie in den in Frage kommenden Bezirken des Münsterlandes, für die Kreise Borken, Ahaus und die Städte **Coesfeld und Dorsten auf die Dauer unabwendbar** sein, im ungefähren Mittelpunkt dieser Landesteile ein Landgericht zu besitzen und, die Teile von dem überlasteten Landgericht in Münster abgetrennt zu sehen. Die Justizbehörden können sich auf die Dauer diesem natürlichen Erfordernis nicht verschließen, und die Bewohner des westlichen Teiles des Münsterlandes, der schon ohnedies durch seine geographische Lage sehr benachteiligt ist, als die Enterbten in der Monarchie behandeln.

)!(**Die drei Faschingstage** sind, wie wir polizeilicherseits erfahren, dieses Jahr im Großen und Ganzen ruhig verlaufen, nur zwei Streitigkeiten kamen vor, die jedoch unbedeutender Natur wurden. An Maskenkarten wurden in diesem Jahre 2121 Stück (gegen 2341 im Vorjahre) ausgestellt. Auf die einzelnen Tage entfallen diese: Sonntag 703 (680 im Vorjahre), Montag 782 (929) und Dienstag 636 (732). Gegen das Vorjahr ist ein weniger von 220 Stück zu verzeichnen, was wohl in der Hauptsache durch die Ungunst des Wetters verschuldet sein mag. Da die Karte 50 Pf. kostet, so hat die Stadt durch diese Maskensteuer dieses Jahr 1060 50 M. (gegen 1170,50 M. im Vorjahre) vereinnahmt.

):(**Der Volksverein für das katholische Deutschland** hat mit der Eröffnung des 20. Jahrganges seinem Vereinsheft eine neue Ausstattung und einen größeren Umfang gegeben. Weil nun die einzelnen Nummern an Umfang gewinnen, werden für die Folge nicht mehr acht, sondern nur sechs Hefte erscheinen können. Die Versendung wird mit dem zweiten Hefte jedesmal in der Mitte des ungeraden Monats (also Mitte März, Mai, Juli u. s. f.) erfolgen. Das vorliegende 1. Heft enthält wie stets zur Einleitung einige Notizen, dann als längere Abhandlung „Christentum oder Neuheidentum." Diese Abhandlung ist in 4 Unterabteilungen gegliedert und zwar I. Fortschritte des Neuheidentums, II. Welche Umwälzungen arbeiteten dem Abfall vom Christentum vor?, III. die Vorkämpfer des Neuheidentums und IV. Unsere Abwehr. Zum Schluß bringt das Heft noch ein Feuilleton „Eine kleine Belehrung eine halbe Bekehrung." Wir empfehlen das Heftchen dringend der Beachtung und auch dem Lesen.

|| **Gesellenprüfung.** Für die Handwerkslehrlinge, des Prüfungsbezirks Bocholt, welche in der Zeitjvom 31. Januar bis 1. Juni ds. Js. ihre Lehrzeit beenden, ist es nunmehr an der Zeit, ihr Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung einzureichen. Dasselbe hat zu geschehen bis spätestens 21. Februar und zwar an Herrn Schuhmachermeister Bernh. Hölscher. Dem Gesuche sind neben der Prüfungsgebühr von drei Mark beizufügen: 1. das Lehrzeugnis, 2. ein selbstgeschriebener Lebenslauf, 3 das Zeugnis der Fortbildungsschule, 4 ein Exemplar des Lehrvertrages. Nach dem 21. ds. einlaufende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

(?) **Herr Prior Reile** aus Wörishofen, der Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Kneipp, wird auf Veranlassung des hiesigen Kneippvereins am Sonntag, 13. d. M., nachmittags 5 Uhr beginnend, im Saale „Zum großen Kurfürsten" einen Vortrag halten, zu dem auch Nichtmitglieder des Kneippvereins gegen geringes Eintrittsgeld Zutritt haben. Da Herr Prior Reile einer der besten Kenner des Kneippschen Heilverfahrens bezw. der von Kneipp gelehrten Gesundheitsmethode ist, dürfte sein Vortrag vielseitiges Interesse finden. Zudem ist Herr Prior Reile aus seinen früheren Vorträgen in Bocholt als fesselnder Redner bekannt, so daß ein Besuch dieses Vortrages allen Interessenten empfohlen werden kann.

)o.'(**Stadtverordneten-Versammlung** Heute nachm. 6 Uhr findet eine Stadtverordnetensitzung statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung weist folgende Punkte auf: 1. Einführung eines wiedergewählten Stadtverordneten. 2 Wahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission. 3. Angliederung des Amtsgerichtsbezirks Bocholt an das Landgericht zu Cleve. 4 Flächilinienüberschreitung in der Rosendistraße. 5. Haushaltsplan der Volksschulen für 1910. 6. Abänderung der Besoldungsordnung für Lehrer. 7. Erhöhung des Beitrages der Stadt zu den Schullasten der israelitischen Gemeinde 8 Abänderung der Hundesteuerordnung. 9. Gewährung eines Beitrages zu der Krankenunterstützungskasse der Gemeindebeamten u. Angestellten.

!"| **Eine Hauskollekte** zu gunsten der St. Michaele-Pfarrgemeinde in Hagen i. W. wird dieser Tage hier vorgenommen. Die Kirche der genannten Gemeinde ist total unzureichend, bei rund 7500 Seelen bietet sie nur Raum für 950 Kirchenbesucher und hat im höchsten Falle etwa 180 Sitzplätze. Ein Erweiterungsbau ist daher dringend notwendig. Die Gemeinde, welche größtenteils aus Arbeitern und kleinen Beamten besteht, bringt schon viele Opfer: neben einer Kommunalsteuer von 255 % zahlt dieselbe 75 % Kirchensteuer. Sie ist nicht imstande, die Gelder für den Bau allein aufzubringen, ist vielmehr gezwungen, sich auch noch an die Mildtätigkeit anderer Glaubensgenossen zu wenden. Die Kollekte ist vom Herrn Oberpräsidenten genehmigt und wird vom hochw. Herrn Bischof wärmstens empfohlen.

Neueste Nachrichten.

* **Duisburg**, 9. Febr. Dem 16jähr. Arbeiter Meyer wurde durch einen glühenden Draht der Fetwalze auf der Phönixhütte der Unterkörper glatt durchschnitten.

* **Solingen**, 9. Febr. Das Hochwasser der Wupper ist heute nur noch unwesentlich gestiegen. Da der Schnee im Oberbergischen bald verschwunden sein wird, dürfte, wenn keine besonders starken Niederschläge mehr eintreten, die Hochwassergefahr vorüber sein.

* **Trier**, 9. Febr. Die Mosel fällt seit zwei Stunden.

* **Hanau** (Main), 9. Febr. Im benachbarten Groß-Auheim ereignete sich heute nachmittag ein schweres Bauunglück. An dem Neubau der evangelischen Kirche, der bereits bis zum Dach gediehen ist, stürzte plötzlich eine Eckgiebelwand ein und begrub eine Anzahl Maurer unter ihren Trümmern. Einer von ihnen war sofort tot, ein anderer erlitt einen Schädelbruch, 2 weitere Maurer wurden leicht verletzt.

w **Freiburg** (Schweiz), 9. Febr. (Telegr.) Nach fünftägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht von Romont den Schlächter Jules Maillard zum Tode. Die Geschworenen erkärten ihn für schuldig, im Jahre 1903 seine erste Frau und im Jahre 1909 seine zweite Frau mit Arsenik vergiftet zu haben. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte der Mörder das letztere Verbrechen begangen, als die zweite Frau das vierte Kind gebar. Eine junge Magd des Schlachthofes, die der Beihülfe bei der zweiten Vergiftung angeklagt war, wurde freigesprochen.

w **London**, 9. Febr. (Telegr.) In Northumberland wird heute unter den Bergleuten über die Frage abgestimmt, ob man mit 14tägiger Kündigung oder auch sofort mit dem Ausstand beginnen soll, um den Streit über die Frage des Achtstundentages zu Ende zu bringen. Das Ergebnis wird wahrscheinlich am Samstag feststehen. Für den Ausstand ist Zweidrittel Mehrheit erforderlich. Wenn die Entscheidung gegen den Ausstand ausfallen sollte, dürfte alsbald auf allen Gruben, die jetzt feiern, der Ausstand beigelegt werden.

* **New-York**, 9. Febr. In dem Metropolitan-Opernhause erfolgte gestern abend eine nationale Ehrung Pearys als Entdecker des Nordpols. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde Peary ein Geschenk im Betrage von 10 000 Dollars überreicht. Peary hielt darauf einen durch zahlreiche Bilder erläuterten Vortrag über seinen Vorstoß nach dem Pol.

✚ Dankbarkeit ✚

veranlaßt mich, alle **Lungen- u. Asthmaleidenden,** überhaupt alle, die an Husten, Lungen- und Kehlkopf-Katarrh, Lungenspitzenaffektionen, Atemnot, Heiserkeit, Luftröhren- und Bronchialkatarrh z. z. leiden, zu ersuchen, mir in ihrem eigenen Interesse ihre Adresse mitzuteilen. Ich teile jedem gern, lediglich gegen Vergütung des Portos, mit, auf welche einfache und billige Weise mir bei meinem schweren Lungenleiden geholfen wurde. NB. Es handelt sich nicht um ein Geheimmittel oder einen kostspieligen Apparat. **Alb. Möbeling, Lehe i. Han.**

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Spezialgeschäft
wahrt solide **Seidenstoffe**
In seiner Kleiderstoff-Fabrik und Versandt Proben von diesen und anderen existierenden Fabrikaten: Glatte . . . Meter 1.– bis 8.50, Gemusterte Meter 1.50 bis 15.–, sowie Katalog von Seidenstoffen, Blusen, Jupons, Morgenröcken usw. umgehend und franko.

Die Buchdruckerei

[redacted]

von

J. & A. Temming, Bocholt.

Nordstraße 21/23,

empfiehlt sich zur

eleganten

Anfertigung

von

Drucksachen

aller Art

in **Schwarz-**

u. Farbendruck

bei schnellster Lieferung

und

billigster

Berechnung.

Rechnungs-Formulare,
Quittungs-Formulare,
Wechsel-Formulare,
Kataloge,
Preis-Kourante,
Avise,
Postkarten,
Briefbogen,
Zirkulaire,
Mitteilungen,
Kouverts,
Etiquettes,
Programme,
Zeitungs-Beilagen,
Plakate,
Statutenbücher,
Tabellen,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen,
Trauerbriefe,
Trauerkarten,
Totenzettel
2c. 2c.

Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

[redacted]

Buchbinderei.

Annoncen-Expedition.

Annoncen-Vermittelung zu Originalpreisen.

Bekanntmachung.

Die Reserve- und Landwehrmannschaften und Ersatzreservisten, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots, welche bei einer Mobilmachung der Armee begrüßt dete Ursachen zur Berücksichtigung zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche in der Zeit vom **9. bis 16. d Mts** im Verwaltungsgebäude in der Nebenstraße, Zimmer Nr 1, anzubringen.

Bocholt, den 7. Februar 1910.

Der Bürgermeister.

Ein Mädchen

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Näheres **Langenbergstr. 58 C.**

Ein Mädchen

sucht Stelle für Stunden oder halbe Tage. Näheres
Wessend 651, 1. Etage.

Ein durchaus tüchtiger
Bierfahrer
gesucht für ein eingeführtes Geschäft, der auf eigene Rechnung fährt. Kleine Kaution erforderl., Bier wird abgefüllt geliefert.
Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie event vorh. Kaution sind zu richten unter **A. N. 300** an die Exped. d. Bl.

Webereifachmann,

mit der Fabrikation, Kalkulation und Musterung vollständig vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per 1. Juli dauernde Stellung. Ia. Zeugnisse und Referenzen erster Firmen stehen zu Diensten.
Gefl. Offerten unter **B. K. 4040** an die Expedition d. Bl.

Eine besteingeführte alte M.Gladbacher Agenturfirma sucht noch die
Vertretung
einer leistungsfähigen
Baumwoll-Spinnerei
für den **M.Gladbacher** Industriebezirk.
Angeb. erbeten unt. **K. A. 4759** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein Wohnhaus

von 6—7 Räumen mit kl. Stallung und Gartenland auf sofort oder zum 1. März zu mieten gesucht.
Nägeres in der Expedition d. Bl.

Zum 1. Mai event. früher eine
Wohnung
von 5—7 Räumen nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Königstraße 114.

Meine Besitzung,

Südwall 7, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter **P. J. 9687** an die Expedition d. Bl.



Einstimmig

sagen Hunderte von Schmerzenleidenden, wie dieser:
Gleich nach dem ers'maligen Gebrauch waren meine Schmerzen weg. Sage meinen besten Dank.
Tarnow. **W. Borchers.**

Carmol- Karmelitergeist, Fl. 60 Pf., Doppelfl. 1 Mk.
Carmol - Blutreinigungstee
(Folliculi sennae)
beliebtes Abführungsmittel von milder und prompter Wirkung. Preis pro Paket 50 Pf.
Carmol ist zu haben in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen und bei
Th. Höpfner, Kaiser-Drogerie.
Carmol-Fabrik Rheinsberg i. M.

Geradehalter

empfiehlt
Friseur **Rolf, Nordstr. 4** (Viehstr.)

Bekanntmachung.

Gemäß § 70 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. Juli 1900 ist von jedem in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfalle, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getötet wird, oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine völlige oder teilweise Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem Betriebsunternehmer außer bei der Ortspolizeibehörde bei dem Sektions-Vorstande schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten. Diese Anzeige muß binnen drei Tagen erfolgen, nach dem Tage, an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfalle Kenntnis erlangt hat. Bei Unfällen, welche den versicherten Unternehmer oder seine Ehefrau betroffen haben, findet diese Vorschrift gleichfalls Anwendung.

Erfolgt die Anzeige eines Unfalles nicht rechtzeitig, so kann nach § 157 des Gesetzes gegen denjenigen, welcher zu der Anzeige verpflichtet war, eine Geldstrafe bis zu 300 M. verhängt werden. Ferner sind die Genossenschaftsmitglieder gemäß § 37 des Genossenschaftsstatuts verpflichtet, Aenderungen ihre Betriebe einschließlich der mitversicherten Nebenbetriebe, welche für deren Zugehörigkeit zu der Genossenschaft oder für die Umlegung der Beiträge von Bedeutung sind, dem Sektions-Vorstande binnen zwei Wochen nach Eintritt der Aenderung schriftlich anzuzeigen.

Borken, den 27. September 1909

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes der Westfälischen landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft:
Graf von Spee, Landrat.

Vording.

Die Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Schmiede-Arbeiten

zum Neubau meines Wohnhauses sollen am **Freitag, dem 11. Febr. curr., nachmittags 3 Uhr,** in der Wirtschaft **Oskar Brans** zu Brünen öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen liegen von Dienstag, den 8. Febr. curr., ab bei mir zur Einsicht offen.

Brünen, den 3. Februar 1910.

Wilh. ten Felde.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag, dem 14. d. M., morgens 9 Uhr anfangend, sollen auf dem Gute **Kosthorst** in **Mussum**
circa 40 Parzellen vorzügliche Balkenschlieten
öffentlich meistbietend auf Kredit verkauft werden.

H. Wolbring.

Die neuesten
Tapeten 1910
empfiehlt in **grosser Auswahl** u. zu den **billigsten Preisen**
Neustr. 16. H. Schmalhausen, Neustr. 16.
Sämtliche Tapeten werden auf Wunsch gratis beschnitten.

Für Erstkommunikanten!

Bereitet den Weg des Herrn!
Erzählungen für Erstkommunikanten
von **H. Schwarzmann.**
Preis in verschiedenen Einbänden zu 1,60, 2,00 3,50 Mark.

Beining: Das gute Kommunionkind
in der entfernteren und näheren Vorbereitung auf den grossen Tag der ersten heiligen Kommunion.
Preis 75 Pf.

Cramer: Der grosse Tag ist da!
Gebete für die Zeit des Kommunion-Unterrichts.
Preis 10 Pf.

Vorrätig bei
J. & A. Temming.

Kleine Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Samenhandlung, Blumenhalle und Baumschule
Bernh. Beeking, Ostermarkt 41.
Empfehle zur jetzigen Bestellung, da die Preise ständig steigen:
Original-Eckendorfer Runkelsamen, gelb und rot, a Pfd 1,40 M.
Eckendorfer Nachzucht a Pfd. 1,20 M.
Lange gelbe, aus der Erde wachsende a Pfd. 1,00 M.
Süchtelner Wurzeln, originallange, gelbe, grünköpfige a Pf. 2,90 M.
Alle sonstigen Sämereien in bester Qualität.



Nachruf.

Am Sonntag, dem 6. ds. Mts., verschied sanft und gottergeben unsere Mitarbeiterin

Maria Klein-Uebbing

im Alter von 18 Jahren.

Wir werden derselben ein treues Andenken bewahren.

Bocholt, den 9. Februar 1910.

Die Arbeiter der Spulerei, Zettelerei u. Zwirnerei der Spinnerei Hochfeld.

Aufgebot.

1. Der Ackerer Johann Wilhelm Klein-Wiele in Groß-Burlo,
2. der Wirt Bernhard Klein-Wiele in Bocholt,
3. der Fabrikarbeiter Heinrich Klein-Wiele in Bocholt,
4. der Schreiner Johann Klein-Wiele in Dingden,
5. der Schreiner Gerhard Klein-Wiele in Bönninghardt,
6. der Ackerer Heinrich Diekmann in Borkenwirthe,
7. der Ackerer Bernhard Diekmann in Borkenwirthe,
8. der Tischler Wilhelm Diekmann in Borkenwirthe,

sämtlich vertreten durch den Rechtsanwalt Koop zu Bocholt, haben das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen Hypothekenbriefes über die im Grundbuch von Liedern — Band 60 Blatt 11 in Abteilung 3 Nr. 1 und Band 58 Blatt 56 in Abteilung 3 Nr. 3 — für die Minorennen Bernhard Klein-Wiele in Liedern:

a) Johanna Mechtilde,
b) Anna Bernhardine,
c) Johann Wilhelm

eingetragene Abfindung von zusammen 1030 Thlr. 24 Sgr. 6 Pfg. beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den **20. Mai 1910, vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht am Neuplatz anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls ihre Kraftloserklärung erfolgen wird.

Bocholt, den 28. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Verpachtung.

Von den zu den Gütern **Hüning, Eiting und Demming** in **Barlo** gehörigen Parzellen sind mehrere Heideflächen auf 12 Jahre zur Kultivierung zu verpachten.

Reflektanten wollen sich bei der unterzeichneten Rentei melden.

Bocholt, 9. Februar 1910.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Gut eingeführter

AGENT

sucht für den Kreis Gladbach noch eine VERTRETUNG in Coconadegarnen.

Offerten unter Z. G. 38 an die Exped. dieses Blattes.

Journal-Lesezirkel.

Mit dem 1. Okt. beginnt ein neuer Jahrgang unseres Lesezirkels und laden wir hiermit zum Abonnement ein. Während seines jetzt fünfjährigen Bestehens hat sich unser Lesezirkel immer weiter verbreitet und sich dadurch die Anerkennung eines großen Leserkreises in hohem Maße erworben. Die beliebtesten und besten Zeitschriften, sowohl unterhaltende als auch wissenschaftliche, sind in unserem Lesezirkel vertreten, und zwar folgende:

Fliegende Blätter,
Zur guten Stunde,
Buch für Alle,
Daheim,
Deutsche Romanzeitung,
Die christliche Frau,
Illustrierte Frauenzeitung,
Gartenlaube,
Grenzboten,
Guckkasten,
Deutscher Hausschatz,
Hochland,
Die Kunst,
Der Kunstwart,
Meggendorfer hum. Blätter,
Allgemeine Rundschau,
Sonntagszeitung f. Deutschlands Frauen,
Stimmen aus Maria Laach,
Der Türmer,
Ueber Land und Meer,
Universum,
Velhagen und Klasings Monatshefte,
Vom Fels zum Meer,
Die Welt,
Alte und neue Welt,
Westermanns Monatshefte,
Wild und Hund,
Die Woche,
Leipziger illustrierte Zeitung.

Die Bezugsbedingnngen unseres Lesezirkels, welcher bekanntlich 3 Klassen umfaßt, sind in unserer Buchhandlung gratis zu haben.

Damit beim Beginn des neuen Jahrganges keine Verzögerung in der Lieferung des Lesezirkels eintritt, bitten wir um recht baldige Anmeldung.

J. & A. Temming,
Bocholt.
Telephon Nr. 92.

In der katholischen Verlagshandlun von

M. van den Wyenbergh,
Kevelaer,

sind erschienen und besonders zu empfehlen:

Für Braut- und Eheleute:

Dechant Schmitz; **Myrtenblume der christlichen Braut.**
Ein Gebet- und Erbauungsbuch für die Braut und Ehefrau.
Dechant Schmitz: **Myrtenstrauß des christlichen Bräutigams.**
Ein Gebet- und Erbauungsbuch für den Bräutigam und Ehemann.

Für Jungfrauen und Jünglinge:

Dechant Schmitz: **Maria, die Lilie unter den Dornen** oder: **Die Jungfrau in der Welt.**
Ein kath. Lehr- und Gebetbuch für Jungfrauen.
Dechant Schmitz: **Wohin gehst du?**
Ein kath. Lehr- und Gebetbuch für Jünglinge.

Für Kommunionkinder.

Dr. Samson: **Brot der Engel.**
Pfarrer Friese: **Kern aller Gebete.**
Scupoli: **Himmlische Seelenspeise.**
Aenstoots: **Der Dienst des Herrn.**
Dr. Samson: **Der geheiligte Tag.**
Holzmann: **Manna der Seele.**

Für Verehrer der hl. Gottesmutter.

Jaspers: **Ave Maria.**
Maria, Trösterin der Betrübten.
P. Weber: **Im Strahlenkranz Mariens.**

Andachts- und Erbauungsbücher.

Friese: **Wandle vor Gott.**
Dr. Keller, **Herz Jesu, die göttliche Gnadenquelle.**
Dr. Samson: **Cochems großer Myrthengarten.**
Wachter: **Die christliche Familie.**

Armenseelenbuch.

P. Franz Anzenberger: **Herr, führe sie zum ewigen Licht!**
Gebet- und Andachtsbuch zum Troste der armen Seelen.

Obige Bücher sind durch jede Buchhandlung in einfachen bis zu den feinsten Einbänden zu beziehen.

Im Kreise Borken eine kleine

Wirtschaft und Kolonialwarenhandlung nebst Garten

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **101 postlagernd Borken.**

Achtung!



Heute eintreffend:

Lebendfrische Nieuwend. Bratschellfische Pfd. 15 Pf., größere 20 Pf., ferner große und mittel Schellfische, Kabeljau, Schollen und Seehechte, Holl. Bratbücklinge (Rieskesbücklinge), Dtzd. 45 Pf., Kieler Bücklinge 3 Stck. 20 Pf., Kieler Sprotten Pfd. 60 Pf., Rollmops mit Gurke, Stck. 6 Pf.

Julius Metzger,
Osterstr. 47. Telephon Nr. 367.

Darlehen

an nur solv. Personen mit Lebensvers.-Abschluß vorschußfrei. **Darlehen** auf Mobiliar, Bürgschaft p. p. gegen geringe Spesen. Beschaffung von I, II, III. Hypotheken und Baugeldern. **An- u. Verkauf** von Hypotheken und Gebschaften. Einziehung von Forderungen aller Art. Porto beifügen.

H. Loose, Dortmund,
Teleph. 1160. Prinz Wilhelmstr. 12

5500

not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers Brust-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen.
Paket 25 Pf, Dose 50 Pf
Kaisers Brust-Extrakt Flasche 90 Pf
Best. feinschmeck. Malz-Extrakt
Dafür Angebotenes weise zurück
Beides zu haben bei:
Geschw. Höpfner, Germania-Drogete in Bocholt,
Herm. Eising in Bocholt,
Th. Schüling in Rhede.

Um mit dem Restbestande vom **Inventur-Verkauf** in **Blusen, Kostümröcken, Korsetts und Kinderkleidchen** bis Samstag abend vollständig zu räumen, haben wir

die Preise erneut herabgesetzt.

J. & F. Biergans.

In der **J. & A. Temming'schen** Buchhandlung ist vorrätig:

Kommunionbüchlein
für alle Gott liebenden Seelen.

Enthalten:
Gebete am Vorabend und für die Kommuniontage,
als Morgen-, Abend- und Meßgebete,
mehrere Kommunion-Andachten und Nachmittags-Andachten.
Preis hübsch gebunden 75 Pfg.



Hochheimer Zentralheizungs-Fabrik
H. L. Knappstein
in Bochum i. W.
Berlin N., Invalidenstrasse 88. **Hoflieferant** Frankfurt a. M., Kronprinzenstrasse 55.

Zentralheizung,
Ventilation.

Vertreter: Forstmann & Teuwsen,
Maschinen-Geschäft und techn. Bureau.
Viele tausend Referenzen. Vorbesprechungen frei.



Dr. Boemers feinste Süßrahm-Margarine

„Stolz des Hauses"

unübertroffenes Erzeugnis!

sollte in keinem Haushalte und in keinem Geschäfte fehlen.

Zur besonderen Beachtung! Der Name **„Stolz des Hauses"** ist das gesetzlich geschützte Kennzeichen dieses feinsten Buttersatzes. Verlangen Sie also ausdrücklich: **„Stolz des Hauses".**

VERTRETER für Bocholt:

Aug. Thiel, Bocholt.

Buthe & Wolf, Hamm,

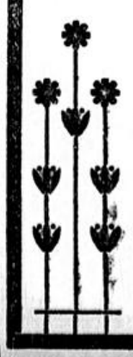
Spezial-Geschäft für Elektrotechnik,
Südstrasse 33. Fernsprecher 701

Ausführung und Umänderung sämtlicher

elektr. Licht- und Kraftanlagen

im Anschluss an vorhandene Elektrizitätswerke,
sowie
Einzel-Anlagen
jeden Umfanges und jeder Stromart.
Reichhaltiges Lager in
sämtl. elektrotechnischen Bedarfsartikeln.
Haus-Telephon- und Signal-Anlagen.
Kostenanschläge gratis.

Sämtliche Zeichen-Utensilien,



als:
Zeichenpapiere (Whatmann),
Pausleinwand, Pauspapier, Reißbretter,
Reißschienen,
Reisszeuge, Winkel, Kurven, Zeichenkreide,
Holzkohle, Tusche
empfehlen
J. & A. Temming.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Gesang-Abteilung.

Heute abend **punkt 8½ Uhr:**

Probe und Beratung.

Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Am Freitag, dem 11. Februar d. J., abends 8½ Uhr:

Uebung

im Saale des Wirts Friese (fr. Wolbring), Langenbergstr.

Um pünktliches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Gesellen-Prüfung.

Die Handwerkslehrlinge des Prüfungsbezirks Bocholt, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juni d. Js. ihre Lehrzeit beenden, wollen ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung unter gleichzeitiger Einsendung der Prüfungsgebühr von 3 M. an den unterzeichneten Geschäftsführer bis zum 21. Februar einsenden

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. Das Lehrzeugnis. (Formulare hierfür sind von der Handwerkskammer oder dem Unterzeichneten erhältlich.)
2. Ein selbstg schriebener Lebenslauf.
3. Das Zeugnis der Fortbildungsschule.
4. Ein Exemplar des Lehrvertrages.

Später einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Bocholt, den 9. Februar 1910.

Der Geschäftsführer:
B. Hölscher.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIIIb. Ruhrgau.

Turnverein Bocholt E. V.

Frauen-Abteilung.

Von jetzt ab findet das Turnen wieder regelmäßig Montags abends von 8½–10 Uhr statt.

Der Turnwart.

Dalli-Seifenpulver
ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste

Herrliche Locken

erzeugt **ISMA.** Herrlich duftend. a Fl. 75 Pfg. Bed. Sie nur, Drog.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1, 1,50 u. 2,50. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot m. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Grosser Pferde- und Füllenmarkt

zu **Winterswijk**
am Dienstag, 15. Febr. 1910.

Achtung!



Prima Rindfleisch
per Pfd. 65 Pf.
H. Philipps,
Dingerloer Chaussee 731 I.

Rosfläsja

mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet den Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.** Erhältl. in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältl. gegen Eins. von 50 Pf. direkt v. alleinig. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg.

Am Montag abend im „Großen Kurfürsten" ein

Ueberzieher vertauscht.

Um Umtausch wird gebeten.

Falkenstraße 9
(Bauverein).

Eine silberne Herrenuhr verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

Münsterstraße 11.